

Franckesche Stiftungen zu Halle

Hochzeitscarmen von Eitel Albert Fleischlin für Georg Friedrich Gaupp und Maria Elisabeth Besserer.

Fleischlin, Eitel Albert

Biberach an der Riß, 06.11.1713

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-45920](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-45920)

Über das
Mitten im Frost brennende Liebes-Feur/ 118
/H 4170

Als der
Hoch-Edelgebohrne / Fürsichtig- und Hochweise

H E R R

Georg Friderich

Baupp/

Hoch-meritirter Innern Raths-Verwandter /
wie auch Kirchen- und Capellen-Pfleger

End der Heil. Röm. Reichs-Stadt Niberach/

Und die
Hoch-Edelgebohrne / Hoch-Ehr- und Tugendreiche

M A R I A

Maria Elisabetha

Bessererin/

von Thalsingen/

Des
Hoch-Edelgebohrnen / Fürsichtig- und Hochweisen

H E R R

Sebastian Bessers/

von Thalsingen/

Des Raths/Ober-Richter und Herrschaft-Pfleger über Wain

Beliebte Jungfer Ehren-Tochter/

Ihre Ehren- und Hochzeit-Freude den 6. Novembr. 1713. Jahrs celebrirten/

Eröffnet in aller unterthänigster Observance, und Schuldigkeit/seine geringe Gedanken/

Eitelius Albertus Fleischlinus Sacr. Litter. Cult.

H & W / Gedruckt bey Johannes Cassenweger.

Wann Abraham die wehrte Sara stirbet/
So sieht er sich bald um ein And're um/
Kethura wird alsdann die Last aufbürdet/
Zu der spricht er/ daß sie zu ihm komm/
Und woll der Ehe Würd gedultig ihm nachtragen/
Bey bösen Tagen.

Hoch-Edler Herr! der wie ein Atlas siset
In Biberach/ und trägt des Landes Last/
Bezeuget klar/ daß Ihm die Zeit genüget/
Und nützen werd/ wann Er den Hochzeit-Gast
Wird haben eingeführt/ die Mahlzeit angestellet/
Wies Ihm gefället.

Er wird mit Freud Herr Bräutigam gescholten.
Die Liebes-Flamm brennt in Ihm auch in Frost/
Die erne Traur wird Ihm mit Freud vergolten/
Daß Er kan seyn recht fröhlich und getrost/
Weil Er in Armen hat/ was Ihn beständig liebet/
Niemal betrübet.

Auf Krafft wird Er die Besserung erlangen:
Daß komst von Gott/ der alles führen kan.
Das hat in Urm/ wie vormals/ Er empfangen/
Das macht Ihm zum Lieben weite Bahn.

Hoch-Edle Jungfer Braut wird sich nun mit Ihm
paaren/
Die Lieb erfahren.

Vordieser acht Sie keine ranke Zeiten:
Dann in Ihr brennt das Feuer der keuschen Lieb.
Auch in dem Leyd/ Creutz/ und Verdrißlichkeiten
Soll weichen nicht derselben süßer Trieb.
Das muß gefallen Ihr/ Sie muß sich leugn'schicken/
Darunter bücken.

Mir zweiffelt nicht/ Sie habe das gelernt;
Dann Sie ist ja ein Lea an Gedult:
Getroster Muth ist nicht von Ihr entfernt.
Sie ist Gott lieb/ und steht in seiner Huld/
Weil Sie mit Hanna stäts in Gottes-Furcht sich übet/
GOTT nicht betrübet.

Mit Willen ist in Keuschheit Sie geschwebet/
Wie jenes Weib/ die man Sulannam nennt.
Mit Ekther hat in Demuth Sie gelebet/
Ob man Sie gleich in Edlem Stande findet.
Der Jungfer Tugenden sind von Ihr nie gewichen/
Noch Todts erblichen.

Ob gleich Ihr Nahm/ Maria/ bitter heißet/
So ist Sie doch in Wahrheit bitter nicht.
Der Tugend Krafft wird an Ihr hoch gepreiset:
Sie hat gethan der keuschen Jungfer Pflicht:
Mariae bestes Theil sorgfältig erwahlet/
Es nicht verfehlet.

Stec

Herr Bräutigam laß sich demnach gefallen
 In keuscher Lieb/ zu fahren willig fort.
 Die Bürger-Schaar bezeug ihr wolgefallen/
 Und ruffe Glück an ihrer Thore Pfort.
 Hoch-Edle Jungfer Brant folg Ihrem Feidrich gerne
 Nun in die ferne.

* * *

Der Höchste geb/was Sie von Ihm erbitten ;
 Die Einigkeit bewohn Hoch-Edles Hauß ;
 Gesundheits-Dei woll er in Beyde schütten ;
 All Kranckheit bleib von Ihren Grängen aus.
 Ihr Eh-Bett sey geschmückt mit unverfälschter Liebe/
 Die nicht betrübe.

Um Fride rich sey stäts vollkommner Friede ;
 Sein Edles Hauß grün / wie ein Lorbeer-Baum.
 Elisabeth hab nichts/ was Sie betrübe :
 Des HERRN Gnad sind bey Ihr Statt u. Raum:
 Maria/ Jugend-Schön / woll sich im Glück ergözen/
 Darein sich setzen.

GOTT lasse Sie der Liebe Früchten sehen/
 Dieselbe werd von Tag zu Tag vermehrt.
 Der Seegens-Wind woll über Sie stäts wehen/
 Damit Ihr Gut/nach Reichthum werd verzehrt.
 Bis endlich GOTTes Hand aufs lieblichst Ihnen windet.
 Das Leben schenket.



712



Die Sonne will von uns sich segund wenden ;
 Der Boreas weht allenthalben durch ;
 Kein Lust im Feld noch Freud ist mehr zu finden ;
 Der Acker ligt mit aufgedeckter Furch ;
 Der Wälder grünes Haar hat sich gar schnell ge-
 ändert/
 Dasselb gemindert.

Der Blumen Farb ist nicht/wie sie gewesen ;
 Dem Weinstock wird die Traube abgepflückt ;
 Erstorben ist gleichsam ein jedes Wesen ;
 Der Garten Freud ist alles Ziel verrückt ;
 Und geht man davor hin/wo Wärme zu erlangen/
 Und aufzufangen.

Die Storchen sind von uns hinweg gewichen ;
 Die Schwalbe hat sich in ein Loch verschlichen/
 Und will nicht mehr verrichten ihre Pflicht ;
 Das macht/der Winter kommt/das Feld sangt an zu frieren/
 Sein Krafft verlihren.

Wie ? Ist dann auch mit Lieben so beschaffen ?
 Es brennt dennoch im Frost das Liebes-Feur ;
 Man legt nicht ab der Liebe stärcke Waffen ;
 Da wird sie erst gehalten hoch und theur.
 Da läßt Leander sich auf keine Weis verdrießen/
 Wann er muß fließen.

Ein Jacob muß viel Frost und Hitz ausstehen/
 Bis er genüßt der Rahel Lieb und Günst/
 Doch bleibt bey ihm die Liebe feste stehen/
 Und brennet gleich der hellen Feuers-Brunst ;
 Er zeigt sich recht vergnügt/wann sie wird dargestellt/
 Ihn zugesellet ;

Ein Isaac/ob er gleich mußte reisen
 Oftmals in Frost/ und rauher Himmels-Luft/
 Ward doch die Lieb an ihme stets zu preisen/
 Die in ihm wohnt/gleich einer Felsen Klufft ;
 Rebecca wußt es wol/hats auch gar süß empfunden/
 An ihr befunden.

Wann